

Thema: Sicherheit auf Knopfdruck – Der Johanniter-Hausnotruf

Beitrag: 1:38 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Viele von uns haben eine Oma oder einen Opa oder auch Eltern, die noch so fit sind, dass sie alleine leben können. Wenn aber mal etwas passiert – ein Sturz zum Beispiel oder Schlimmeres – sind wir meist selbst nicht in der Nähe, um gleich helfen zu können. Hier kann ein sogenannter Hausnotruf eine Lösung sein, wie ihn zum Beispiel die Johanniter anbieten. Oliver Heinze hat sich mit Melanie Möchel unterhalten. Sie hat so einen Hausnotruf bei ihren Eltern einrichten lassen.

O-Ton 1 (Melanie Möchel, 18 Sek.): „Meine Mutter hatte vor einigen Jahren einen schweren Schlaganfall und kann seitdem leider nicht mehr sprechen. Da hatten wir natürlich das Problem, dass sie von diesem Moment an den Notruf nicht mehr auf herkömmliche Weise absetzen konnte, und da mussten wir eine Lösung finden und da war der Hausnotruf wirklich eine große Hilfe für uns.“

Sprecher: Anfangs war Melanie Möchels Mutter allerdings etwas skeptisch und wollte eigentlich keine Hilfe annehmen.

O-Ton 2 (Melanie Möchel, 15 Sek.): „Weil sie bis dahin immer die Person war, die anderen Menschen sehr viel geholfen hat. Da kam auch noch dieses Gefühl dazu, dass sie vielleicht nicht mehr selbstbestimmt leben kann. Dann hat sie aber sehr schnell erkannt, dass der Hausnotruf ihr ein hohes Maß an Sicherheit und auch an Selbstständigkeit zurückgibt.“

Sprecher: Der Hausnotruf besteht aus einer Basisstation und einem Sender...

O-Ton 3 (Melanie Möchel, 11 Sek.): „...den man, wie meine Mutter, ums Handgelenk tragen kann oder aber auch als Kette um den Hals. Und das ist ganz schön, denn man hat halt keinerlei Einschränkungen. Meine Mutter kann sich zu Hause frei bewegen.“

Sprecher: Zusätzlich kann man einen Schlüssel hinterlegen. Wird der Knopf gedrückt, erreicht man die Notrufzentrale, die rund um die Uhr besetzt ist.

O-Ton 4 (Melanie Möchel, 23 Sek.): „Und im Falle meiner Mutter ist ja eine Kommunikation nicht möglich von ihrer Seite, wird dann gesagt, dass der Notruf eingegangen ist, Hilfe unterwegs ist. Und da die Notrufzentrale alle wichtigen Daten sofort sieht, ist das halt auch gar kein Problem. Sie hat dann die Sicherheit, da kommt gleich jemand. Und dann wird versucht, uns als Angehörige zu erreichen. Und wenn das nicht möglich ist, wird der Einsatzdienst mit Schlüssel zu meiner Mutter geschickt.“

Sprecher: Diese Sicherheit ist eine riesige Erleichterung für die ganze Familie.

O-Ton 5 (Melanie Möchel, 10 Sek.): „Es fühlt sich halt total frei und unbelastet an. Wir können alle wieder sehr viel besser schlafen. Und auch für meine Mutter ist es schön, dass sie mal allein zu Hause sein kann, ohne sich Sorgen zu machen.“

Abmoderationsvorschlag: Oft ist es so, dass wir gerade nicht bei unseren Liebsten vor Ort sein können, wenn mal etwas passiert. Mehr Sicherheit kann ein sogenannter Hausnotruf geben, wie ihn die Johanniter anbieten. Den Johanniter-Hausnotruf können Sie jetzt 4 Wochen gratis testen, wenn Sie sich bis 8. November anmelden. Mehr Infos dazu gibt's unter www.hausnotruf-testen.de.



Thema: Sicherheit auf Knopfdruck – Der Johanniter-Hausnotruf

Interview: 3:19 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Viele von uns haben eine Oma oder einen Opa oder auch Eltern, die noch so fit sind, dass sie alleine leben können. Wenn aber mal etwas passiert – ein Sturz zum Beispiel oder Schlimmeres – sind wir meist selbst nicht in der Nähe, um gleich helfen zu können. Hier kann ein sogenannter Hausnotruf eine Lösung sein, wie ihn zum Beispiel die Johanniter anbieten. Melanie Möchel hat so einen Hausnotruf bei ihren Eltern einrichten lassen und kann seitdem wieder sorgenfreier leben. Dazu sprechen wir jetzt mit ihr. Hallo Frau Möchel!

Begrüßung: „Ja, hallo, ich grüße Sie! Guten Tag!“

1. Frau Möchel, Sie haben einen Hausnotruf für Ihre Mutter einrichten lassen. Beschreiben Sie doch bitte kurz Ihre Situation!

O-Ton 1 (Melanie Möchel, 18 Sek.): „Meine Mutter hatte vor einigen Jahren einen schweren Schlaganfall und kann seitdem leider nicht mehr sprechen. Da hatten wir natürlich das Problem, dass sie von diesem Moment an den Notruf nicht mehr auf herkömmliche Weise absetzen konnte, und da mussten wir eine Lösung finden und da war der Hausnotruf wirklich eine große Hilfe für uns.“

2. Das heißt, Sie können auch nicht immer vor Ort sein, falls mal etwas passiert?

O-Ton 2 (Melanie Möchel, 13 Sek.): „Nee, ganz genau. Also wir als Angehörige, wir wohnen alle in der Nähe, aber wir sind natürlich auch im Job, wir haben Kinder. Ich hab viele Tiere und dann sind wir auch nicht immer am Ort und könnten auch nicht immer innerhalb von einer sehr kurzen Zeit bei meiner Mutter sein.“

3. Und wie hat Ihre Mutter die Situation angenommen?

O-Ton 3 (Melanie Möchel, 23 Sek.): „Ja, das war am Anfang natürlich mit sehr viel Angst behaftet und für meine Mutter war das total schwer, Hilfe anzunehmen, weil sie bis dahin immer die Person war, die anderen Menschen sehr viel geholfen hat. Da kam auch noch dieses Gefühl dazu, dass sie vielleicht nicht mehr selbstbestimmt leben kann. Dann hat sie aber sehr schnell erkannt, dass der Hausnotruf ihr ein hohes Maß an Sicherheit und auch an Selbstständigkeit zurückgibt. Und dann ging's sehr gut.“

4. Wie genau muss man sich das vorstellen? Wer kommt da und wer richtet den Hausnotruf ein?

O-Ton 4 (Melanie Möchel, 31 Sek.): „Beim Hausnotruf kommt in der Regel ein Berater von der Dienststelle, wo man anruft. Dann gibt es so eine Basisstation, einen Notrufsender, den man, wie meine Mutter, ums Handgelenk tragen kann oder aber auch als Kette um den Hals. Und das ist ganz schön, denn man hat halt keinerlei Einschränkungen. Meine Mutter kann sich zu Hause frei bewegen. Und dann kann man zusätzlich, das ist auch sehr schön, einen Schlüssel hinterlegen. Falls die Angehörigen, so wie wir, halt nicht immer erreichbar sind, kommt dann jemand raus. Und das war für uns halt auch eine große Erleichterung.“



5. Wie sind die Abläufe, wenn der Knopf gedrückt wird?

O-Ton 5 (Melanie Möchel, 34 Sek.): „Wenn der Notrufknopf gedrückt wird, dann gibt es erst mal einen Sprachkontakt mit der Notrufzentrale. Die sind ja ganzjährig an 24 Stunden täglich besetzt. Und im Falle meiner Mutter ist ja eine Kommunikation nicht möglich von ihrer Seite, wird dann gesagt, dass der Notruf eingegangen ist, Hilfe unterwegs ist. Und da die Notrufzentrale alle wichtigen Daten sofort sieht, ist das halt auch gar kein Problem. Sie hat dann die Sicherheit, da kommt gleich jemand. Die sprechen sie auch immer mal an. Und dann wird versucht, uns als Angehörige zu erreichen. Und wenn das nicht möglich ist, wird der Einsatzdienst mit Schlüssel zu meiner Mutter geschickt.“

6. Und wenn man kommunizieren, also sprechen kann – wie funktioniert das dann?

O-Ton 6 (Melanie Möchel, 15 Sek.): „Dieses Basisgerät hat sowas wie eine Freisprecheinrichtung und über die kann man dann mit der Notrufzentrale kommunizieren. Wir haben das ausprobiert bei der Installation, also ich hab das ausprobiert, und das geht auch durchaus über mehrere Räume. Das ist gar kein Problem.“

7. Wem würden Sie ganz allgemein einen Hausnotruf empfehlen?

O-Ton 7 (Melanie Möchel, 21 Sek.): „Der Hausnotruf ist auf jeden Fall eine tolle Sicherheit für Menschen, die alleine zu Hause leben – auch für Ehepaare, wo der Partner mit einer Notfallsituation eventuell überfordert wäre, so wie das bei meinen Eltern der Fall ist. Ich denke auch, für Menschen mit einer chronischen Erkrankung ist es gut zu wissen, dass im Notfall immer jemand bereit steht. Also ich glaube, die Bandbreite ist da wirklich hoch.“

8. Wie geht es Ihnen damit, dass Ihre Eltern jetzt einen Hausnotruf haben?

O-Ton 8 (Melanie Möchel, 18 Sek.): „Für uns als Familie ist das unglaublich wertvoll zu wissen, dass meine Mutter oder meine Eltern allgemein jederzeit Hilfe bekommen können, wenn wir unterwegs sind. Es fühlt sich halt total frei und unbelastet an. Wir können alle wieder sehr viel besser schlafen. Und auch für meine Mutter ist es schön, dass sie mal allein zu Hause sein kann, ohne sich Sorgen zu machen.“

Melanie Möchel zum Hausnotruf der Johanniter-Unfall-Hilfe. Vielen Dank für das Gespräch!

Verabschiedung: „Sehr gerne, alles Gute!“

Abmoderationsvorschlag: Oft ist es so, dass wir gerade nicht bei unseren Liebsten vor Ort sein können, wenn mal etwas passiert. Mehr Sicherheit kann ein sogenannter Hausnotruf geben, wie ihn die Johanniter anbieten. Den Johanniter-Hausnotruf können Sie jetzt 4 Wochen gratis testen, wenn Sie sich bis 8. November anmelden. Mehr Infos dazu gibt's unter www.hausnotruf-testen.de.



Thema: Sicherheit auf Knopfdruck – Der Johanniter Hausnotruf

Umfrage: 0:49 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Die meisten von uns kommen irgendwann in ein Alter, in dem es nicht mehr ganz so einfach ist, allein zu leben und zurechtzukommen. Bestes Beispiel sind unsere Eltern und Großeltern. Wenn dann noch zuhause ein Unfall passiert, sind viele überfordert, und Kinder oder Enkel wohnen meistens auch nicht gleich um die Ecke. Wie oft besuchen Sie Ihre Eltern oder Großeltern und könnten Sie gleich zur Stelle sein, wenn mal etwas passiert?

Frau: „Ich arbeite hier im Großbetrieb und kann sie sehr, sehr selten besuchen. Genau.“

Mann: „Die wohnen 200 Kilometer ungefähr entfernt. Ich habe kein Auto. Bin auf Bus und Bahn angewiesen. Ich würde drei, vier Stunden so fahren mit Bus und Bahn.“

Frau: „Ich besuche meine Eltern relativ selten. Wir haben eine ziemlich lange Anfahrtszeit, so von vier, fünf Stunden. Und wenn wirklich mal was passiert, wären wir dann nicht zeitnah vor Ort. Da mache ich mir auch wirklich Gedanken immer, dass ich das dann nicht rechtzeitig schaffen kann.“

Frau: „Ja, also ich versuche die alle zwei Wochen mal zu besuchen. Die wohnen halt ein bisschen weiter weg. Deswegen ist relativ schwer, schnell da zu sein im Notfall.“

Mann: „Kommt drauf an. Ich müsste mit dem Zug fahren. Und ehrlich gesagt, das kann ein bisschen dauern. Ich hätte schon Probleme jetzt schnell bei meinen Eltern zu sein, wenn irgendein Notfall wäre.“

Frau: „Ja, also mein Vater wohnt so ca. 30 Kilometer entfernt und das sind rund 30 Minuten mit einem heißen Schuh.“

Abmoderationsvorschlag: Vor allem wenn Senioren und Seniorinnen alleinstehend sind, ist oft niemand da, um zu helfen, wenn mal etwas passiert, denn die Angehörigen wohnen meistens nicht nebenan und schauen daher auch nicht jeden Tag vorbei. Im Notfall könnte ein sogenannter Hausnotruf helfen, den die Johanniter anbieten. Wie das Ganze funktioniert, sagt uns dazu Melanie Möchel. Sie hat den Johanniter Hausnotruf bei ihren Eltern einrichten lassen.

